

Weitblicker

DAS MITGLIEDERMAGAZIN DER OSTLAND WOHNUNGSGENOSSENSCHAFT

SPANNENDER UMBAU IN GEHRDEN: Aus Kindertagesstätte wird Kinderkrippe
MITBESTIMMUNG GENOSSENSCHAFT: Vertreterversammlung hat weit reichende Rechte
BURGDORF: Spargel, Prominente und 725 Jahre Stadtgeschichte



HEFT 3/SEPTEMBER 2011

Nach-
wuchs,
melde
dich!

Schülerredaktion
gesucht (letzte Seite)

01 EDITORIAL

ZUHAUSE 02 PHILOSOPHISCHE GRUPPE HAT SICH GEBILDET
Rege Diskussionen in Linden-Nord

OSTLAND 03 MITBESTIMMUNG IN DER GENOSSENSCHAFT
Vertreterversammlung hat weit reichende Rechte

04 SPANNENDER UMBAU IN GEHRDEN
Aus Kindertagesstätte wird Kinderkrippe

UNTERWEGS
in Burgdorf 06 BURGDORF: SPARGEL, PROMINENTE UND
725 JAHRE STADTGESCHICHTE
Hier schmeckt es nicht nur den Prominenten

09 STRASSENAMEN ERZÄHLEN GESCHICHTEN ...
Wer ist denn nun Theodor?

10 GROSSFAMILIE BECKER:
Zehn Kinder und kein Chaos

OSTLAND 12 UNSERE MITARBEITER MAL DIREKT GEFRAGT:
Der Herr der Zahlen

DIES & DAS 13 FIRMENLAUF 2011
OSTLAND-GEWINNER BEIM SPIEL DES JAHRES

14 SCHÜLERREDAKTION GESUCHT
Nachwuchs gestaltet den nächsten Weitblicker

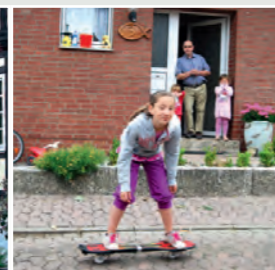
Herzlichen Glückwunsch
Technischer Notdienst | Wohnungssuche



Seite 04



Seite 06



Seite 10



Seite 14

Herausgeber: OSTLAND Wohnungsgenossenschaft eG, Stephanusstraße 5B
V.i.S.d.P.: Jens Hauschke – hannover.contex
Redaktion: Andreas Wahl, Mirella Mikolajewska, Antje Schnüll, hannover.contex
Gestaltung: designagenten, Hannover
Fotos: Johann Geils-Heim, Anke Voigt, Florian Ap, Stadt Burgdorf, Jens Hauschke, OSTLAND
Druck: gutenbergs beuys, Hannover



Liebe Leserinnen und Leser,

„Berufstätiges Paar, ohne Kinder, ohne Tiere, sucht 4-Zimmer-Wohnung“ – solche und ähnliche Annoncen finden sich immer öfter bei Wohnungsgesuchen. Sehen so unsere Wunschmieter der Zukunft aus und stimmt es wirklich, dass man mit Hund leichter eine Wohnung findet als mit Kindern?

Sicherlich, bei dem Gedanken an Buggys im Hausflur und Fußball spielende Kinder auf dem Garagenhof zucken viele Vermieter erst mal ein bisschen zusammen, doch das ist ja noch lange kein Grund, eine kinderfeindliche Vermietungspolitik zu betreiben.

Nachdem es in der jüngsten Vergangenheit durch Anwohnerklagen sogar zu zwangsweisen Umzügen von Kitas gekommen ist, hat nun der Gesetzgeber die Rechte der Kinder gestärkt. Kinderlärm stellt zukünftig „keine schädliche Umwelteinwirkung“ mehr dar und wird somit nicht mehr wie Autolärm eingestuft!

Auf uns wirkt das alles etwas befremdend; dass Lachen und Toben gesetzlich

„Kinder müssen mit
Erwachsenen sehr viel
Nachsicht haben.“

Antoine de Saint-Exupéry

erlaubt werden muss, ist schade. Stöbern Sie mal im Weitblicker und Sie werden entdecken, dass familienfreundliche Lebensbedingungen und ein gutes Miteinander kein Widerspruch sein müssen.

Im nächsten Magazin kommen unsere Nachwuchsmieter übrigens ganz groß raus und auch zu Wort. Schüler werden

das Magazin gestalten – mal schauen, wer dann das Vorwort schreibt...

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und einen sonnigen Spätherbst für alle großen und kleinen Mieter,

Ihr

Andreas Wahl, Vorstand

PHILOSOPHISCHE GRUPPE HAT SICH GEBILDET

Rege Diskussionen in Linden-Nord



Linden-Nord. Mit Balkon. Ach, und dann auch noch ein Passivhaus? „Das Angebot konnten wir gar nicht ausschlagen“, sagt Moritz Busse. Der Biologe ist erst vor wenigen Monaten zusammen mit seiner Freundin Katja Mynarek und Nachwuchs Mio in das Passivhaus in der Röttgerstraße eingezogen. Nachdem klar war, dass das Paar bald zu dritt sein wird, hatte man sich auf die Suche nach einer größeren Wohnung gemacht. Ein junges Paar mit Kind – der Gegenentwurf zu der weitverbreiteten Meinung, dass Genossenschaftswohnungen nur etwas für ältere Menschen seien. „Ich fand das klasse, zu wissen, dass man einer Genossenschaft beiträgt“, sagt der 30-Jährige, „somit ist transparent, was mit dem Geld passiert. Und man weiß, dass die Mieten eben auch wieder

„ICH FAND DAS KLASSE, ZU WISSEN, DASS MAN EINER GENOSSENSCHAFT BEITRITT“

in die Wohnungen investiert werden.“ Er selber sei in dieser Sache ein gebranntes Kind: Nachdem einmal ein Haus, in dem er zur Miete gewohnt hat, weiterverkauft worden war, traf er wenige Wochen später zufällig den neuen Eigentümer. Das Haus war in einem miserablen Zustand, und er fragte den Eigentümer, wie denn dessen Pläne in Sachen Modernisierung aussähen. Dieser habe harsch geantwortet, dass er überhaupt nichts plane, das Haus solle ihm lediglich Geld einbringen.

„Da ist das Genossenschaftsmodell nun wirklich ein wunderbares“, sagt Busse, der eh zu den Menschen gehört, die die Dinge hinterfragen und nicht alles einfach so hinnehmen. Mit vielen guten Freundinnen und Freunden sitzt er immer wieder abends zusammen und diskutiert über das Geschehen auf der Welt. „Der Kreis wurde immer lebhafter und immer interessierter, sodass wir uns entschlossen haben, das regelmäßig unter einem Thema zu veranstalten“, sagt der 30-Jährige – und nichts lag näher, als die Chance zu nutzen, die der OSTLAND-Nachbarschaftstreff im Gebäude in der Röttgerstraße bietet. Die Wohnungsgenossenschaft stellte den Raum spontan für die Treffen zur Verfügung. „Einfach klasse“, sagt Moritz Busse. Zumal mit Jan-Christoph Sicard und Familie ein weiterer Teilnehmer dieses Kreises ebenfalls in dem Haus wohnt. Und nun wird dort alle vier Wochen diskutiert. Die Gruppe besteht aus mehr als 15 Leuten, die Themen sind vielfältig. „Liberalismus“ war eines davon.

„Die Gruppe ergänzt sich, jeder kennt sich in anderen Bereichen aus und somit tauschen wir unser Wissen aus“, sagt Busse, „oder diskutieren eben über gewisse Punkte.“ Manchmal wird ein Referat vorbereitet oder einer der Teilnehmer bekommt die Aufgabe, zum nächsten Treffen eine Frage genauer unter die Lupe zu nehmen und den Freunden diese zu beantworten. Man will sich die Dinge selbst erarbeiten – und nicht unreflektiert irgendwelche angeblichen Fakten oder Meinungen von Menschen, die man nicht kennt, aus dem Internet übernehmen. Und wer weiß, wohin das Engagement der Gruppe noch führt? Gerne würde man aus der Gruppe heraus auch etwas bewegen. „Aber es ist nicht das primäre Ziel, wird aber auch nicht von uns ausgeschlossen“, sagt Busse, der sich als nächsten Schritt mit einem Teil der Gruppe einen Schrebergarten gemietet hat. Und da wird dann an manchem lauen Abend über das weiterdiskutiert, was man im OSTLAND-Treff bereits angerissen hat.

MITBESTIMMUNG IN DER GENOSSENSCHAFT

Vertreterversammlung hat weitreichende Rechte



Die Mitbestimmung der Mitglieder und Mieter spielt bei Genossenschaften traditionell eine wichtige Rolle – und gerade der OSTLAND ist es wichtig, transparent für die Mitglieder zu arbeiten und diese eben auch an Entscheidungsprozessen teilnehmen zu lassen. Daher ist die jährliche Vertreterversammlung nicht dazu da, nur die Vorschläge des Vorstands abzunicken. Nein, die Vertreter der Mitglieder und Mieter sollen sich einbringen. Die Meinung und Erfahrung der Mieter spielt eine große Rolle für die handelnden Personen bei der OSTLAND.

Was viele vermutlich nicht wissen: Bei Satzungsänderungen müssen die Vertreter der Mitglieder beispielsweise zustimmen, sie entscheiden mit darüber, wie hoch die Dividende ist oder wer im Aufsichtsrat der Genossenschaft sitzt und damit am Ende den Vorstand beruft. Ohne Zustimmung der Vertreter ist auch der Geschäftsbericht nicht gültig. Etwa 800 der 3.194 OSTLAND-Mitglieder haben sich in diesem Jahr an der Wahl beteiligt, was immerhin bedeutet, dass jeder Vierte seine

Stimme abgegeben hat. Vertreter der Mitglieder kann übrigens nicht jedermann werden: Man muss von einem anderen Mitglied, das überzeugt ist, dass man die Rechte der Mitglieder auch entsprechend wahrnimmt, empfohlen werden. So bekommt man einen Platz auf der Liste und kann gewählt werden. Von den 69 in diesem Jahr gewählten Vertretern sind mit 39 mehr als die Hälfte wiedergewählt worden. Diese Zahlen bestätigen den Eindruck im Wahlteam der Genossenschaft, dass viele der Mieter wirkliches Interesse daran haben, die Geschicke der Genossenschaft mitzubestimmen. Einige übrigens schon seit nunmehr 20 Jahren: Werner Barthel (Barsinghausen), Reinhold Bielinski (Burgdorf), Sabine Hasberg, Christa Musielak (beide Hemmingen), Manfred Dressler, Gerhard Honroth, Heidemarie Karthäuser, Heinz Kaßmann und Sylvia Nietfeld (alle Hannover) wurden bereits 1991 das erste Mal als Vertreter der Mitglieder gewählt. „Für so viel Engagement und Unterstützung können wir uns nur bedanken, das ist wirklich vorbildlich“, sagt OSTLAND-Vorstand Andreas Wahl.

SPANNENDER UMBAU IN GEHRDEN

Aus Kindertagesstätte wird Kinderkrippe

Das war eine Punktlandung: Am 1. August sollte die Kinderkrippe in Gehrden in der Straße Am Castrum nach einem wochenlangen Umbau das erste Mal geöffnet werden – und genau so ist es gekommen: Am frühen Morgen des Montags nahmen Leiterin Claudia Friebe und ihr Team den Nachwuchs der aufgeregten Eltern in Empfang. War in dem Gebäude zuvor eine Kindertagesstätte untergebracht, so ist die Krippe nun für den Nachwuchs im Alter von bis zu drei Jahren da.



Neue Räume zum Wohlfühlen.

Für die OSTLAND war der Umbau eine spannende Sache. „Toiletten in der Höhe für Kleinkinder baut man ja nicht alle Tage“, sagt Technik-Chef Christian Watermann. Alles ist auf die Kleinsten ausgerichtet worden: die Waschmöglichkeiten, die Spielgeräte, die Bänke zum Sitzen – und auch ein Schlaf- und Ruhebereich gehört natürlich dazu, da die Kleinkinder oft einen ganzen Tag in der Krippe nicht ohne Mittagsschlaf durchhalten. Etwa 50 000 Euro hat der Umbau gekostet. Mit den 15 neuen Krippenplätzen hat die Stadt Gehrden das Angebot für Kinder unter

drei Jahren ausgebaut. „Damit untermauern wir die Vorreiterrolle in der Region in puncto Krippenbetreuung“, sagt ein Stadtsprecher, „die Versorgungsquote liegt inzwischen bei mehr als 50 Prozent. Ein Wert, der von keiner anderen Kommune erreicht wird.“ Hintergrund: Ab 2013 haben alle Eltern von Kindern unter drei Jahren einen gesetzlichen Anspruch auf einen Krippenplatz. Der Bund hat die Zielmarke von 35 Prozent vorgegeben. Damit soll nach Ansicht der Experten der tatsächliche Bedarf gedeckt werden können. Das sei allerdings ein geschätzter Wert, sagt Fachdienstleiterin Brigitte Häupl von der Stadt Gehrden. Sie glaubt nicht, dass das ausreicht. „Mindestens die Hälfte der Eltern werden einen Platz in Anspruch nehmen“, sagt sie. Gehrden müsse sich diesbezüglich aber keine Sorgen machen. „Wir sind bestens aufgestellt“, sagt sie. Zumal Bürgermeister Hermann Helder mann angekündigt: „Wenn es notwendig ist, werden wir weitere Betreuungsplätze einrichten.“ Mittelfristig sei geplant, eine Gruppe pro Jahr zu schaffen. „Wir werden in diesem Bereich sehr flexibel sein und auf den Bedarf reagieren“, sagt Helder mann. Die Stadt lässt sich die Kinderbetreuung einiges kosten. Bei 2,4 Millionen Euro liegt der jährliche Zuschussbedarf.



Ich brauche einen Kita-Platz!

Einfach war früher: Mehr als 400 Kindergärten gibt es in Stadt und Region. Betreuungszeiten, Altersgruppen und Pädagogik – alles mittlerweile überall ein wenig anders. Sehr früh sollten sich Eltern daher Gedanken machen: Was brauche ich überhaupt? Was möchte ich für mein Kind haben – und wo bekomme ich den optimalen Platz?

Wo muss ich mich anmelden?

Für die Platzvergabe ist die jeweilige Gemeinde zuständig. Die Beitragshöhe wird ebenfalls von den Kommunen festgelegt. Seit 1996 gilt in Deutschland der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz. Das bedeutet: Jedes Kind ab drei Jahren erhält einen Betreuungsplatz. Der Anspruch gilt grundsätzlich für den Besuch einer Vormittagsgruppe. Wenn es nicht genug Plätze gibt, kommt auch eine Nachmittagsgruppe, ein Kinderspielkreis oder eine Tagesmutter infrage. In zwei Jahren ist die Versorgung noch besser geregelt: Von 2013 an haben alle Eltern von Kindern unter drei Jahren sogar einen gesetzlichen Anspruch auf einen Krippenplatz.

Wann geht es los mit dem Kindergarten?

Anmelden in einer Kindertagesstätte können Eltern ihr Kind in der Regel nach dessen zweiten Geburtstag. Das Kindergartenjahr beginnt jeweils am 1. August. Alle Kinder, die dann drei Jahre alt sind, können aufgenommen werden.

Weil es zwar einen Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz gibt, aber keine Garantie auf einen Platz in der gewünschten Einrichtung, melden die meisten Eltern ihre Kinder gleich in mehreren Kindergärten an. Ob es im Sommer mit der Aufnahme klappt, erfahren die Familien meist erst im Frühjahr zuvor.

Ist das letzte Kindergartenjahr vor der Einschulung für alle Kinder beitragsfrei?

Das Land zahlt für eine Halbtagsbetreuung 120 Euro und für eine Ganztagsbetreuung 160 Euro monatlich. Die Pauschalen gehen an die Einrichtungen, in denen die Kinder betreut werden. Diese können die Eltern dann beitragsfrei stellen. Nur für den Fall, dass bei einer Ganztagsbetreuung 160 Euro monatlich insgesamt nicht ausreichen, können die Einrichtungen noch einen Differenzbetrag als Elternbeitrag erheben.

Wie viele Kitas werden in Gebäuden der OSTLAND betrieben?

Insgesamt drei. Neben der nun neu eröffneten Kinderkrippe in Gehrden gibt es die CompanyKids Energiezwerge im Passivhaus auf dem GILDE CARRÉ in Hannover-Linden sowie, ebenfalls auf dem Gelände des GILDE CARRÉ im Marianne-Adrian-Weg 42, die Kita Freunde e.V., die auf Basis einer Elterninitiative gegründet worden ist.

← Kreatives Stadtmarketing I: Schauspieler spielen Stadtgeschichte in Burgdorf hautnah nach. Hier sehen wir Andreas Jäger als Friedrich Wilhelm, der im 18. Jahrhundert als der "Schwarze Herzog" in die Geschichte einging.



BURGDORF: SPARGEL, PROMINENTE UND 725 JAHRE STADTGESCHICHTE

Hier schmeckt es nicht nur den Prominenten

Wenn es Nacht wird in Burgdorf, dann kommt Nachtwächter Hinnerk und führt die Menschen durch die historische Altstadt. Seit ihm die Stadtväter die Obhut über die nächtliche Stadt anvertraut haben, ist dem pflichtbewussten und unerschrockenen Hinnerk manche haarsträubende Begebenheit zugestoßen, die er seinen Begleitern anschaulich schildert. Von einst geschehenen düsteren Episoden aus der bewegten Geschichte Burgdorfs hebt er den Schleier der Vergessenheit. Wenn tiefe Finsternis über der Stadt lag und absolute Stille die Gassen einhüllte, brach er als einsamer Wanderer zu seinem täglichen Kontrollgang durch die verlassenen Winkel der Auestadt auf. Aufmerksam wachte er über die Sicherheit der sanft in ihren Betten schlummern den Einwohner, die nur im Reich der Träume die beschwerlichen Sorgen ihres mühsalgeplagten Lebens vergessen konnten. Wie die Menschen in bescheidenen Verhältnissen ihr karges Dasein fristeten, welche fatalen Kriegsplagen, katastrophalen Pestepidemien und schlimmen Auswüchse des Aberglaubens die Einwohner bedrängten und was für wunderliche Gesellen ihm damals begegnet sind, davon weiß der wortgewandte und in der Fabulierkunst erfahrene Nachtwächter viele spannende Anekdoten zu berichten.

Natürlich ist Hinnerk kein „echter“ Nachtwächter. Schauspieler Rainer Künnecke spielt den Nachtwächter – und es ist nur eines von vielen Events, das das kreative Stadtmarketing Burgdorf den Gästen, aber auch den Bewohnern anbietet, um für die schöne Stadt zu werben – oder einfach nur die Geschichte anders zu erzählen.

Und Burgdorf blickt auf mittlerweile über 725 Jahre Stadtgeschichte zurück. Das Stadtbild wird geprägt durch die historische Altstadt mit ihrer kleinteiligen Bebauung. Fachwerkgebäude, die zum Teil einzeln, zum Teil als Ensemble denkmalgeschützt sind, sorgen für ein ganz besonderes Aufenthalts- und Einkaufserlebnis. Dies ist umso bemerkenswerter, wenn man weiß, dass 1658 und 1809 weite Teile der Altstadt durch große Brände vernichtet wurden. Der heutige Stadtgrundriss und die vorhandene historische Bausubstanz stammen daher überwiegend aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die ältesten Häuser, die vom Stadtbrand 1809 verschont blieben, stehen rund um die Straße "Am Brandende".



Das Pfarrwitwenhaus in der Altstadt ist Hotel und Gaststätte in einem, hier kann man nach einem Stadtbummel herrlich entspannen ...



Die historische Keimzelle der Stadt: das Schloss, das erstmalig im 13. Jahrhundert in den Geschichtsbüchern erwähnt wird.

Das in der Stadtmitte gelegene Schloss bildet die historische Keimzelle der Stadt. Das heutige, von 1643 stammende Gebäude steht an der Stelle der früheren Burg, die der Stadt den Namen gab. Im Inneren wurde es im vergangenen Jahrhundert vollständig modernisiert und wird als Verwaltungsgebäude genutzt. Das Schloss bildet den Übergang zwischen der Altstadt und dem Stadtpark, einem typischen Landschaftspark des 20. Jahrhunderts.

Und Burgdorf ist tatsächlich immer einen Besuch wert, eine Stadt, in der es für Besucher aller Altersgruppen viel zu entdecken gibt und in der es sich gut leben lässt, wozu auch das von Feldern,



Moor und Wald geprägte Umland beiträgt. Und so haben sich auch viele Prominente in dieser Stadt niedergelassen: Fifa-Schiedsrichter Florian Meyer, Bundesministerin Ursula von der Leyen oder TUI-Chef Michael Frenzel gehören dazu. Und dass die TSV Hannover-Burgdorf 2009 sensationell in die 1. Handball-Bundesliga aufstieg und sich seither in der Klasse hält, zeigt, dass die Burgdorfer auch sportlich einiges an Potenzial besitzen. Und wenn Burgdorf ein Staat wäre, dann wäre natürlich Spargel das Nationalgericht. Die Spargel-Saison gehört zu der wichtigsten Zeit in Burgdorf – und am leckersten ist er im Hof Lahmann in Burgdorf-Otze in der Burgdorfer Straße 26. Die Lahmanns gehören zu den größten Spargelbauern Burgdorfs – und in ihrem Wellblechpalast, eine Rundhalle aus den 70er-Jahren, servieren sie dort das Gemüse in allen Variationen. Unbedingt einmal hinfahren. Und danach in die Bäuerinnenbackstube in Burgdorf (Wächterstieg 7), wo die Gäste aus 100 verschiedenen Torten und Kuchen wählen können. Und davon ist ein Dutzend den saisonal geernteten Früchten angepasst.

← Kreatives Stadtmarketing II:
Rainer Künnecke spielt Nachtwächter Hinnerk.

STRASSENAMEN ERZÄHLEN GESCHICHTEN ...

Wer ist denn nun Theodor?



Es ist schon spannend, sich über die Herkunft von Straßennamen Gedanken zu machen, plausible Deutungen zu finden und mit weitverbreiteten Irrtümern aufzuräumen. Die stadtgeschichtliche Schau im Stadtmuseum tut genau dieses; sehenswerte Fotografien alter Burgdorfer Straßenzüge sowie detaillierte Vorarbeiten von Dieter Heun, Verfasser des Buches „Die Straßennamen in Burgdorf“, unterstützen die Ausstellungsmacher Stadt Burgdorf und VVV (Verkehrs- und Verschönerungs-Verein) dabei.

In Burgdorf wurden bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die meisten Häuser und Grundstücke einfach durchnummeriert, bis dann in der zweiten Hälfte eine konsequente Namensgebung der Straßen eingeführt wurde. Nur einige wenige Straßenbezeichnungen wie zum Beispiel die Wallstraße oder der Wächterstieg sind bereits aus dem 16. und 17. Jahrhundert überliefert.

Die Theodorstraße erhielt im Jahr 1895 ihren Namen, doch welcher Theodor der elf damals in Burgdorf lebenden Personen war gemeint?

Wie bei vielen Straßenbezeichnungen, die zu Spekulationen Anlass geben, hat Dieter Heun eine einleuchtende Deutung: Vieles spricht für den Sägewerksbesitzer Theodor Klauke, der fast 50 Jahre lang Mitglied des Bürgervorsteher-Kollegiums und ab 1872 auch dessen Vorsitzender war. Es war damals durchaus üblich, Straßen nach stadtbekannteren Personen zu benennen, oft auch nur nach deren Vornamen. Einzig ungewöhnlich ist die Benennung von Straßen nach noch lebenden Personen – Theodor Klauke starb erst im November 1898.

Ausstellung im
Stadtmuseum Burgdorf lädt
bis zum 30.10.2011 zur
Entdeckungsreise

Wie und wo erfahre ich mehr?

Samstags und sonntags von 14 - 17 Uhr,
Stadtmuseum Burgdorf,
oder nach Vereinbarung unter
Tel.: (05136) 1862, bei einer Sonderführung
mit VV-Geschäftsführer Gerhard Bleich auch
werktags.



GROSSFAMILIE BECKER:

Zehn Kinder und kein Chaos

Chaos hoch zehn? Von wegen. Bei Familie Becker geht alles ruhig und geordnet zu – obwohl die Familie zehn Kinder hat! Zwischen drei und 17 Jahre alt sind die Sprösslinge von Nelli und Johann. Dass sie alle unter dem Dach des rot gemauerten Einfamilienhauses in der Delpstraße leben, merkt man höchstens an den zahlreichen Schuhpaaren im Flur. Denn sonst ist das Haus so aufgeräumt wie kaum ein anderes. Herumliegendes Spielzeug sucht man hier vergeblich.

Seit 2003 lebt der Zwölf-Personen-Haushalt in der rund 160 Quadratmeter großen OSTLAND-Immobilie in Burgdorf. „Wir haben etwa ein Jahr nach einem neuen Zuhause gesucht“, erinnert sich Mutter Nelli. Die 4-Zimmer-Wohnung in Bemerode war der Familie einfach zu klein geworden. Leicht war die Suche allerdings nicht. Viele Vermieter wollten keine Familie mit so vielen Kindern. Dann kam zum Glück der richtige Tipp: „Ein Bekannter, der selbst eine OSTLAND-Wohnung in Burgdorf bewohnt, ging damals jeden Tag an dem Haus mit der Nummer drei vorbei und wusste, dass es zu vermieten ist“, erinnert sich die 41-Jährige. Also sprach ihr Ehemann mit russischen Wurzeln bei der hannoverschen Wohnungsgenossenschaft vor – und bekam den Mietvertrag.

Der Wechsel von der Stadt aufs Land fiel den Eltern und ihren Kindern anfangs nicht leicht. Aber inzwischen überwiegen die Vorteile: Ärzte, Schulen und Kindergärten sind ganz in der Nähe, Supermärkte für die täglichen Einkäufe liegen in fußläufiger Entfernung, und außerdem ist es auf dem Land schön ruhig. Aber noch viel wichtiger: Mit sieben Zimmern bietet das Haus genug Platz für jedes Kind. Die beiden ältesten – Marcella und Reinhard – haben jeder ein eigenes Reich. Die Kleineren teilen sich jeweils zu zweit ein Zimmer. „Bevor wir eingezogen sind, haben wir das Haus nach unseren Vorstellungen renoviert“, erinnert sich Johann Becker. Aber nicht nur Fußböden und Wände erneuerte der 48-Jährige. Auch die Badezimmer flieste er neu – in hellem, freundlichen Weiß. In den anderen Zimmern geht es deutlich farbenfroher zu. „Die Jungs und Mädchen durften sich Farben für ihre Wände aussuchen“, berichtet das Familienoberhaupt. Orangene, blaue, grüne, rote und violette Tapeten zieren daher die Kinderzimmer. Streit bei der Wahl der richtigen Farbe gab es dabei nicht. Überhaupt geht es bei der Großfamilie sehr harmonisch zu: Die Großen spielen gemeinsam mit den Kleinen im Garten Fußball oder bei schlechtem Wetter „Stadt, Land, Fluss“ im „Spielekeller“. Sie helfen ihnen bei den Hausaufgaben und achten immer darauf, dass alles in geregelten Bahnen verläuft. Nicht einmal im Badezimmer gibt es morgens einen Engpass. „Mein Chef hat uns einmal besucht und war erstaunt darüber, wie ruhig es bei uns immer ist. Für mich ist das



ganz selbstverständlich“, sagt der Fußwegreiner, der sich immer eine große Familie gewünscht hat. Das Entscheidende für ihn ist die gute Erziehung: „In vielen Familien mit nur einem Kind geht es viel chaotischer zu als bei uns.“ Hätten die anderen Vermieter im Vorfeld gewusst, wie angenehm die Beckers sind, hätten sie ihnen die Suche nach einer geeigneten Immobilie vielleicht nicht so schwer gemacht. Aber auch dank der OSTLAND fühlt sich die Familie nun in Burgdorf wohl. Ein Beleg dafür, dass man auch für ungewöhnliche Lebensmodelle durchaus Immobilien zu bieten hat.



UNSERE MITARBEITER MAL DIREKT GEFRAGT:

Der Herr der Zahlen Walter Nolte

„Engagierter Industriekaufmann sucht Stelle.“ So oder so ähnlich formulierte Walter Nolte 1971 eine Anzeige in der HAZ. Die Ausbildung hatte er bei der Conti gemacht, anschließend als Soldat erst seine Pflicht absolviert und sich dann verpflichtet – doch als er zurück zu dem Reifengiganten wollte, stellten die nicht mehr ein.

„Engagierter Industriekaufmann sucht Stelle.“ Also der Weg über eine Anzeige. Zwei Zeilen in der HAZ – und 49 Angebote gingen ein. „Unglaubliche Zeiten waren das“, sagt Nolte, der nun in diesem Jahr sein 40-jähriges Dienstjubiläum bei der OSTLAND gefeiert hat. Er fischte sich vor 40 Jahren das OSTLAND-Angebot heraus und hat nur dieses eine Gespräch geführt. Buchhalter in einem Unternehmen wie diesem, das war ganz nach dem Geschmack des Mannes, der neben den Kickern von Hannover 96 vor allem eines liebt: Zahlen. „Und so ganz nebenbei habe ich auch noch auf eine Wohnung spekuliert“, sagt Nolte. Denn gab es seinerzeit auch Arbeitsstellen zuhauf – Wohnungen eben nicht, Wohnungen waren knapp. „Und so hatte ich zwei Fliegen mit

einer Klappe geschlagen.“ Und die OSTLAND einen Buchhalter in ihren Reihen, wie er im Buche steht.

Und Zahlen, die der 62-Jährige einmal gehört hat, vergisst er nie. Beispielsweise sein erstes Gehalt als Lehrling? „129 Mark“. Das war die Stelle bei der Conti. Aber Nolte weiß auch noch die Gehälter der beiden anderen Ausbildungsbetriebe, bei denen er hätte anfangen können: 80 und 90 Mark. Seine erste Miete? „116 Mark. Warm.“ Spiele von Hannover 96 in der Anfangszeit der Bundesliga: Nolte nennt Ergebnisse, Torschützen und sogar Zuschauerzahlen. Skat spielt er seit frühester Jugend. Natürlich – dabei muss ja gerechnet werden. Und wenn er heute Berufsanfänger bei der OSTLAND in einem Gespräch abfragen und ihnen was vorrechnen kann, ist das eine große Freude für ihn. „Ich teste die Mädchen und Jungen eben gerne“, sagt er – und meist hat er bei allen Themen rund um die Zahlen die Nase vorn.

Telefon: (05 11) 9 49 94-60
walter.nolte@ostland.de



FIRMENLAUF 2011

Laufen Sie ihrem Chef davon?

Gesagt, getan:

Etwa 3.000 Läufer starteten an einem Freitagnachmittag im Mai einmal ganz anders in ihr Wochenende. Auch die zwölf Aktiven der OSTLAND waren dabei und meisterten mit Bravour die 5,1 Kilometer lange Laufstrecke in der Nähe des Maschsees. Der Spaß stand im

Vordergrund – und trotzdem konnte sich die Leistung sehen lassen. „Das Wichtigste ist es, als Gruppe ins Ziel zu kommen, Einzelkämpfer sind hier fehl am Platz – das passt gut zum Genossenschaftsgedanken“, so Vorstand Andreas Wahl, der selbst auch aktiv dabei war und seine Mitarbeiter nicht davonlaufen ließ!

OSTLAND-Gewinner beim Spiel des Jahres

War das spannend: Mit knapp 24:22 konnte der Handballrekordmeister THW Kiel in der prall gefüllten AWD-hall in Hannover gegen den TSV Hannover-Burgdorf gewinnen. Die Hannoveraner hatten den hohen Favoriten tatsächlich am Rande einer Niederlage. Unter den Zuschauern neben OSTLAND-Vorstand Andreas Wahl und Prokurist Frank Musielak auch Karen und Dagmar Krüngel sowie Jann und Nils Schneider. Die vier hatten an der



Verlosung in der zweiten Ausgabe des Weitblickers teilgenommen und die Tickets für das begehrte Spiel des Jahres gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch Den Jubilaren 2011

zum 90. Geburtstag:

Albine Hunold, 11. Mai, Hannover | Brigitte Klinger, 18. Mai, Hannover
Erika Werseler, 25. Mai, Hannover | Anneliese Mewes, 2. Juni, Laatzen
Kurt Seibt, 13. Juni, Hannover | Klara Frenzel, 13. Juni, Hannover
Erwin Sonsalla, 5. Juli, Barsinghausen | Eleonore Abrat, 21. Juli, Barsinghausen
Margarete Rybok, 23. Juli, Burgdorf | Karoline Kurzenberger, 3. September, Hannover

zum 60. Mieterjubiläum:

Frau Jungklaab wohnt seit dem 10.08.1951 bei der OSTLAND!

SCHÜLERREDAKTION GESUCHT Nachwuchs gestaltet den nächsten Weitblicker

Du gehst zur Schule? Bist älter als zehn Jahre? Du hast Lust am Schreiben? Am Gestalten? Fotografieren? Bist neugierig? Dann melde dich bei uns – denn die nächste Ausgabe des Weitblickers wird eine ganze besondere Ausgabe: Die Hälfte der Zeitung wird von Schülern gestaltet.

„Schüler sind die Meinungsbildner von morgen“, sagt OSTLAND-Vorstand Andreas Wahl, „wir wollen mit dieser Aktion Interesse wecken und junge Menschen zu Wort kommen lassen.“ Die OSTLAND wird eigens dafür eine Schülerredaktion ins Leben rufen. Die Mädchen und Jungen dürfen die Themen bestimmen, die Fotos selber machen und auch die Seiten gestalten. Geleitet wird die Redaktion von dem ehemaligen HAZ-Redakteur Jens Hauschke, der einige Kniffe aus dem Leben eines Journalisten preisgeben und erklären wird, wie überhaupt eine Tageszeitung entsteht.

**Du hast Interesse, Mitglied dieser Schülerredaktion zu werden?
Dann schreib bis zum 30. September an martina.mahnke@ostland.de.
Oder ruf unter (0511) 9 49 94 – 50 an.**

Technischer Notdienst außerhalb unserer Bürozeiten

In dringenden Fällen (Wasserrohrbruch, Stromausfall, ausgesperrt u. ä.) erreichen Sie uns auch außerhalb der Bürozeiten, an Wochenenden und Feiertagen unter der Rufnummer **(0511) 9 49 94 – 62**.

Ihr Anruf wird dann automatisch an den Notfunkdienst (täglich 24 Std. besetzt) weitergeschaltet. Sie erhalten dort einen Ansprechpartner, dem Sie Ihre Situation schildern können. Die entsprechende Fachfirma wird dann umgehend benachrichtigt.

Neue Wohnung oder Wohnungstausch?

Besuchen Sie uns auf www.ostland.de oder wenden Sie sich direkt an: Martina Mahnke, (0511) 9 49 94 – 50, martina.mahnke@ostland.de oder Jens Welter, (0511) 9 49 94 – 48, jens.welter@ostland.de.



Wohnungsgenossenschaft eG
Stephanusstraße 58, 30449 Hannover
(0511) 9 49 94 – 0, www.ostland.de